

Abend:



Zeitung.

105.

Dienstag, am 3. Mai 1842.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redakteur: R. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Das Kind im Sarge.

Es liegt das Kind im Sarge
Mit Blumen schön bekränzt,
Im langen weißen Kleide
Von Kerzenschein umglänzt.

Wie lächelt es so freundlich,
So selig sieht es aus;
Wie schlummert es so ruhig
In seinem kleinen Haus!

Der Gottesfriede wohnt
Auf seinem Angesicht.
Es kannte ja das Leben
Und seine Schmerzen nicht.

Und als in tiefster Stille
Der Nacht kein Laut sich regt,
Da scheint es, daß im Sarge
Das Kindlein sich bewegt.

Da zuckt es in dem Händchen,
Es spielt ihm um den Mund,
Es thut in schwachem Hauche
Sich leises Leben kund.

Und von den Augen weicht
Die kalte Todesnacht.
Es ist aus starrem Schlafe
Das Kindlein auferwacht.

Als in geraumer Weile
Die Mutter nicht erscheint,
Fühlt sich das Kind so einsam,
Es ruft nach ihr und weint.

Nach bangdurchwachten Nächten
In Schmerzen hingestreckt,
Wird durch den Ruf des Kindes
Die Mutter nicht erweckt.

Da weint das Kind sich ruhig,
Schaut nach dem Kerzensglanz
Und spielt dann wieder freundlich
Mit seinem Todtenkranz.

Am Morgen eilt die Mutter
In's Todtenkammerlein;
Sie will noch eine Stunde
Bei ihrem Kinde seyn.

Und sieh'! es sitzt im Sarge
Ein holdes Engelbild,
Mit seinen Blumen spielend
So freundlich, wundermild.

Aus starrem Todeschlafe
Das Kindlein ist erwacht;
Nach seiner Mutter streckt es
Die Händchen aus und lacht.

Moritz Kunze.

Kleiner Feldzug.

Von

Dr. G. Merkel.

Ich glaube eine Pflicht der guten Lebensart erfüllen zu müssen. Auch im vorigen Jahre habe ich mehrere